

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Biblia, Das ist: Die Gantze Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments**

**Luther, Martin**

**Loerach, 1748**

Die Erste Epistel St. Pauli an die Korinther

[urn:nbn:de:bsz:31-75041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-75041)

8. Grüßet Amplian, meinen Lieben in dem HERRN.  
 9. Grüßet Urban, unsern Gehülffen in Christo, und Stachyn, meinen Lieben.  
 10. Grüßet Apellen, den Bewährten in Christo. Grüßet, die da sind von Aristobuli Befind.  
 11. Grüßet Herodionem, meinen Befreunden. Grüßet, die da sind von Narcissus Befind, in dem HERRN.  
 12. Grüßet die Tryphena, und die Tryphosa, welche in dem HERRN gearbeitet haben. Grüßet die Persida, meine Liebe, welche in dem HERRN viel gearbeitet hat.  
 13. Grüßet Rufum, den Auserwählten in dem HERRN, und seine und meine Mutter.  
 14. Grüßet Assyncritum und Phlegontem, Herman, Patroban, Hermen, und die Brüder bey ihnen.  
 15. Grüßet Philologum, und die Julian, Nereum und seine Schwester, und Dympan, und alle Heiligen bey ihnen.  
 16. Grüßet euch unter einander mit dem heiligen Kuss. Es grüssen euch die Gemeinen Christi.  
 Vermahnung: Das wir gern andere grüssen, und hiemit alles Gutes ihnen anwünschen sollen, wie Paulus gethan, v. 3. 16.  
 17. Ich ermahne aber euch, lieben Brüder, das ihr aufsehet auf die, die da Zertrennung und Aergerniß anrichten, neben der Lehr, die ihr gelernt habt, und weichet von denselbigen.  
 Warnung: Das wir weichen sollen von denen, die Zertrennung (in der Lehr) und Aergerniß (im Leben) anrichten, v. 17.  
 18. Denn solche dienen nicht dem HERRN Jesu Christo, sondern ihrem Bauch, und durch süsse Wort und prächtige Rede verführen sie die unschuldige Herzen.

19. Denn euer Gehorsam ist unter jedermann auskommen. Derhalben freue ich mich über euch. Ich will aber, das ihr weis seyd aufs Gute, aber einfältig aufs Bose.  
 20. Aber der GOTT des Friedens zertrette den Satan unter eure Füße in kurzem. Die Gnade unsers HERRN Jesu Christi sey mit euch.  
 21. ES grüssen euch Timotheus, mein Gehülff, und Lucius, und Jason, und Sopater, meine Befreunden.  
 22. Ich Tertius grüsse euch, der ich diesen Brief geschrieben hab in dem HERRN.  
 23. Es grüßet euch Gajus, mein und der ganzen Gemeine Wirth. Es grüßet euch Erastus, der Stadt Rentmeister, und Quartus, der Bruder.  
 24. Die Gnade unsers HERRN Jesu Christi sey mit euch allen, Amen!  
 25. Dem aber, der euch stärken kan, laut meines Evangelii und Predigt von Jesu Christo, durch welche das Geheimniß offenbaret ist, das von der Welt her verschwiegen gewesen ist, das nun aber offenbaret, auch kund gemacht durch der Propheten Schriften aus Befehl des ewigen GOTTES, den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter allen Heyden,  
 27. Demselbigen GOTT, der allein weis ist, sey Ehre, durch Jesum Christ, in Ewigkeit, Amen.  
 Lehr: Dem GOTT, der allein weis ist, sey Ehr durch Jesum Christ, in Ewigkeit, Amen! v. 27.

IV. Timotheus. Act. 16, 1, 2.

Ev. 3, 20. Col. 1, 26.

Aug.

An die Römer.

Gesandt von Corintho, durch Phöben, die am Dienst war der Gemeine zu Kenchrea.

ENDE der Epistel St. Pauli an die Römer.

Die erste Epistel St. Pauli an die Corinthher

Kan in zwey Hauptstücke getheilet werden.

- I. Begreift etliche Lehren, so auf die drey Hauptstände absonderlich gerichtet, bis zum 8. Capitel.
- II. Handelt von der öffentlichen Versammlung der Christen, da allerhand Aergerniß

se und Mißbräuche gestraft, auch benehens die unterschiedliche Gaben GOTTES erzehlet werden, sammt dem Trost von der Auferstehung, vom 8. Capitel bis zum Ende.

Das erste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist die Überschrift v. 1. 2. 3. II. Der Eingang v. 4. 9. III. Bericht wider zwey Paster, so sich über dem Predig. Amt gefünden: Eines, da die Leute, so sonst in der Religion ganz einig, gleichwohl um der Lehrer willen sich entzweyen: Das andere, wenn man über der menschlichen Weisheit, und eitel Wohlredenheit, an den falschen Lehren sich hoch verwundert, v. 30. 31.

**P**aulus berufen zum Apostel Jesu Christi, durch den Willen GOTTES, und Bruder Sothenes,  
 2. Der Gemeine GOTTES zu Corinthen, den Geheiligten in Christo Jesu, den berufenen Heiligen, sammt allen denen, die anrufen den Namen unsers HERRN Jesu Christi, an allen ihren und unsern Orten.  
 3. Gnade sey mit euch, und Friede von GOTT unserm Vatter, und dem HERRN JESU Christo.  
 Lehr: Das Gnad und Fried von GOTT dem Vatter, und dem HERRN Jesu Christo zugleich, von Paulo gewünschet wird, ist nicht allein ein Zeugniß der einigen wahren Gottheit im Vatter und Sohn, sondern wird auch der Artikel von unserer Erlösung, die allein durch Jesum Christum geschehen, (um welches willen wir Gnade von GOTT und Friede mit GOTT erlangen) hiermit beschätiget, v. 3.  
 4. Ich dancke meinem GOTT allezeit euerthalben, für die Gnade GOTTES, die euch gegeben ist in Christo Jesu,  
 5. Das ihr seyd durch ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehr, und in aller Erkenntniß.  
 6. Wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist,

7. Also das ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers HERRN Jesu Christi.  
 Vermahnung: Danken sollen wir GOTT allezeit, wenn wir leben, das durch sein Wort in der Menschen Herzen seine Erkenntniß, wahre Buß und ein Christliches Leben gewircket wird, wie von Paulo GOTT hievore gedandlet wird, v. 4. 7.  
 8. Welcher auch euch wird vest behalten, bis ans Ende, das ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers HERRN Jesu Christi.  
 9. Denn GOTT ist treu, durch welchen ihr berufen seyd, zur a Gemeinschaft seines Sohns Jesu Christi, unsers HERRN.  
 a Gemeinschaft Das ist: Ihr seyd Miterben und Mitgenossen aller Güter Christi.  
 10. Ich ermahne euch aber, lieben Brüder, durch den Namen unsers HERRN Jesu Christi, das ihr allzumahl einerley Rede führet, und lasset nicht Spaltungen unter euch seyn, sondern b haltet vest an einander in einem Sinn, und in einerley Meynung.  
 b Das ist: Das ihr euch nicht lasset trennen.  
 11. Denn mir ist vorkommen, lieben Brüder, durch die aus Cloes Befinde, von euch, das Zanck unter euch sey.  
 12. Ich sage aber davon, das unter euch einer spricht: Ich bin Paulisch; der ander, ich bin Apollisch; der dritte, ich bin Kephisch; der vierte, ich bin Christisch.  
 13. Wie? ist Christus nun zertrennet? Ist denn

Aug.

III. Rom. 15, 5.

Act. 18, 24.

Aug. III. Dis ist wider alleley menschenlehre gesagt.

I. Unterschrift. Sothenes. Überschrift.

Grüß. Rom. 1, 7.

Aug. II. Epistel am 18. Sonntag nach Trinitatis.

denn Paulus für euch gecreuzigt? Oder sendt ihr in Pauli Namen getauft?

14. Ich dancke Gott, daß ich niemand unter euch getauft hab, ohne Crispum und Gajum,

15. Daß nicht jemand sagen möge, ich hätte auf meinen Namen getauft.

16. Ich hab aber auch getauft des Stephana Hausgesind, darnach weiß ich nicht, ob ich etliche andere getauft habe.

17. Denn Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu predigen, nicht mit klugen Worten, auf daß nicht das Creutz Christi zu nicht werde.

18. Denn das Wort vom Creutz ist eine Thorheit denen, die verlohren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es eine Gotteskraft.

19. Denn es stehet geschrieben: Ich will umbringen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verworfen.

20. Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weltweisen? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht?

21. Denn die weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch thörichte Predigt selig zu machen die, so daran glauben.

22. Sientemahl die Juden Zeichen fordern, und die Griechen nach Weisheit fragen.

23. Wir aber predigen den gecreuzigten Christum, den Juden eine Aergerniß, und den Griechen eine Thorheit.

24. Denen aber, die berufen sind, beyde Juden und Griechen, predigen wir Christum, göttliche Kraft und göttliche Weisheit.

25. Denn die göttliche Thorheit ist weiser, denn die Menschen sind; und die göttliche Schwachheit stärker, denn die Menschen sind.

26. Sehet an, lieben Brüder, euren Beruf: Nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind berufen;

27. Sondern was thöricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, daß er die Weisen zu Schanden mache. Und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, daß er zu Schanden mache, was stark ist.

28. Und das Unedle vor der Welt, und das Verachtete hat Gott erwählt, und das da nichts ist, daß er zu nicht mache, was etwas ist.

29. Auf daß sich vor ihm kein Fleisch rühme.

30. Von welchem auch ihr herkommet, in Christo Jesu, welcher uns gemacht ist von Gott zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung:

31. Auf daß (wie geschrieben stehet) wer sich rühmet, der rühme sich des HERRN.

Das andere Capitel

Hat drey Theil. I. Ist ein Bericht, welche Art zu leben Paulus nicht gebraucht habe, v. 1-5. II. Was die einfältige Weise Gottes Wort zu predigen auf sich habe, v. 6-9. III. Woher Paulo die himmlische Weisheit eröffnet worden, v. 10-16.

1. Ich, lieben Brüder, da ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten, oder hoher Weisheit, euch zu verkündigen die göttliche Predigt.

2. Denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich

etwas wüßte unter euch, ohn allein Jesum Christum den Gekreuzigten.

3. Und ich war bey euch mit Schwachheit, und mit Furcht, und mit grossem Zittern.

4. Und mein Wort und meine Predigt war nicht in vernünftigen Reden menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft.

5. Auf daß euer Glaube a bestehe nicht auf Menschen-Weisheit, sondern auf Gottes Kraft.

6. Auf daß euer Glaube a bestehe nicht auf Menschen-Weisheit, sondern auf Gottes Kraft.

7. Sondern wir reden von der heimlichen

8. Welche keiner von den Obersten dieser Welt erkannt hat. Denn wo sie die erkannt hätten, hätten sie den HERRN der Herrlichkeit nicht gecreuzigt,

9. Sondern wie geschrieben stehet: Das kein Aug gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Hertz kommen ist, das Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.

10. Uns aber hat es Gott offenbaret durch seinen Geist. Denn der Geist erforschet

11. Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch, niemand weiß, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes.

12. Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen können, wie reichlich wir von Gott begnadet sind.

13. Welches wir auch reden nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kan, sondern mit Worten, die der Heilige Geist lehret, und richten geistliche Sachen geistlich.

14. Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Thorheit, und kan es nicht erkennen. Denn es muß geistlich gerichtet seyn.

15. Der geistliche aber richtet alles, und wird von niemand gerichtet.

16. Denn wer hat des HERRN Sinn erkannt? Oder wer will ihn unterweisen? Wir aber haben Christi Sinn.

Das dritte Capitel

Hat zwen Theil. I. Ist abermahl eine Straf-Predigt wider diejenigen, so unter einer Religion um der Lehre willen sich entzweyten, und unterschiedliche Namen führten, v. 1-7. II. Von denen, so durch der Welt Weisheit sich abführen lassen, v. 18-23.

1. Ich, lieben Brüder, kunnte nicht mit euch reden, als mit Geistlichen, sondern als mit Fleischlichen, wie mit jungen Kindern in Christo.

2. Milch hab ich euch zu trincken gegeben, und nicht Speis: Denn ihr kunttet noch nicht, auch konnet ihr noch jetzt nicht, die weil ihr fleischlich seyd.

3. Denn

\* Cor. 2

1.

2 Pet. 1

16.

\* Rom.

1, 16.

\* Jer. 29

14.

16.

\* Jer. 33

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

18.

\* 1 Cor. 17. 2. 1. 16.

Aug.

II.

\* Rom.

11. 8.

\* Jer. 64.

4.

Aug.

III.

Aug.

\* Jer. 40.

11.

2 Cor. 9.

11.

Rom. 11.

34.

I.

Sie hat

3. Paulus

hat das

Wort

in

Christo

und

alle

Seiten

ver-

damm.

3. Denn

3. Denn sintemahl Eifer und Zanck und Zwietracht unter euch sind, seyd ihr denn nicht fleischlich, und wandelt nach menschlicher Weise?

4. Denn so einer sagt: Ich bin Paulisch; der ander, ich bin Apollisch; seyd ihr denn nicht fleischlich?

5. Wer ist nun Paulus? Wer ist Apollo? Diener sind sie, durch welche ihr seyd gläubig worden, und dasselbe, wie der HERR einem jeglichen gegeben hat.

6. Ich habe gepflanzt, Apollo hat begossen; aber GOTT hat das Gedenen gegeben.

7. So ist nun weder der da pflanzt, noch der da begießet, etwas, sondern GOTT, der das Gedenen giebt.

Aug.

Lehr: Dafi die Diener der Kirchen durch Pflanzung und Begießen, das ist: Unterricht aus GOTTES Wort, in Belehr- und Erleuchtung der Menschen nichts ausrichten würden, wenn nicht GOTT in ihren Herzen das Gedenen dazü gäbe, v. 6. 7.

Matth.

16, 27.

8. Der aber pflanzt, und der da begießet, ist einer wie der ander: Ein jeglicher aber wird seinen Lohn empfangen, nach seiner Arbeit.

9. Denn wir sind GOTTES Mitarbeiter, ihr seyd GOTTES Ackerwerk, und GOTTES Gebäu.

10. Ich von GOTTES Gnaden, die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt, als ein weiser Baumeister; ein anderer bauet darauf. Ein jeglicher aber sehe zu, wie er darauf baue!

11. Einen andern Grund kan zwar niemand legen, ausser dem, der gelegt ist, welcher ist IESUS CHRISTUS.

12. So aber jemand auf diesen Grund bauet, a Gold, Silber, Edelgestein, Holz, Heu, Stoppeln,

Gold, Silber) Das ist vom Predigen und Lehren gesagt, die zu des Glaubens Besserung oder Geringerung gelehret werden. Nun besiehet seine Lehr im Sterben, jüngsten Tag und allen Dörthen, es wird verachtet, es sey denn lauter GOTTES Wort. Das befindet sich alles im Heuhen wohl.

13. So wird eines jeglichen Werk offenbar werden; der Tag wirds klar machen, denn es wird durchs Feuer offenbar werden, und welcherley eines jeglichen Werk sey, wird das Feuer bewahren.

14. Wird jemand's Werk bleiben, das er darauf gebauet hat, so wird er Lohn empfangen.

15. Wird aber jemand's Werk verbrennen, so wird er des Schaden leiden; er selbst aber wird selig werden, so doch, als durchs Feuer.

1 Cor.

6, 19.

2 Cor. 6,

16.

16. Wisset ihr nicht, das ihr GOTTES Tempel seyd, und der Geist GOTTES in euch wohnet?

17. So jemand den Tempel GOTTES verderbet, den wird GOTT verderben. Denn der Tempel GOTTES ist heilig, der seyd ihr.

ii.

18. Niemand betriuge sich selbst. Welcher sich unter euch düncket weiß zu seyn, der werde ein Narr in dieser Welt, das er mög weiß seyn.

19. Denn dieser Welt Weisheit ist Thorheit bey GOTT. Denn es stehet geschrieben: Die Weisen erhaschet er in ihrer Klugheit.

Aug.

Vermahnung: Weil die rechte göttliche Weisheit in der Welt für Thorheit geachtet, und hingegen dieser Welt Weisheit Thorheit bey GOTT ist, so sey man nur geen einfältig, oder ein Narr in dieser Welt, das man (vor GOTT) weiß, gerecht und selig seyn möge, v. 18. 19.

Psalm

94, 11.

20. Und abermahl: Der HERR weiß der Weisen Gedanken, das sie eitel sind.

21. Darum rühme sich niemand eines Menschen. Es ist alles euer.

Es sey Paulus oder Apollo, es sey Cephas oder die Welt, es sey das Leben oder der Tod, es sey das Gegenwärtige oder das Zukünftige, alles ist euer.

23. Ihr aber seyd Christi; Christus aber ist GOTTES.

Das vierte Capitel

Hat zwen Theil. I. Ein Bericht wider die, welche Paulum und an-

dere Apostel für gering hielten, v. 1-13. II. Wiltörung der vorbergehenden Straf-Predigt, v. 14-21.

**F**ür halte uns jedermann, nehmlich, für Christi Diener und Haushalter über GOTTES a Geheimnisse.

1. (Geheimnisse) Das ist das Evangelium, darinnen die göttlichen Güther verborgen und vorgetragen werden.

Vermahnung: Dafi wir die Lehrer und Prediger gebühlich ehren sollen, weil sie Christi Diener und (geistliche) Haushalter sind über GOTTES Geheimnisse, das ist, über das heilige Wort GOTTES, darinnen desselben Geheimnisse uns offenbaret, und die himmlische Wohlthaten vorgetragen werden, v. 1.

2. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn das sie treu erfunden werden.

3. Mir aber ist's ein Geringes, das ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tag; auch richte ich mich selbst nicht.

4. Ich bin mir wohl nicht bewußt, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget, der HERR ist's aber, der mich richtet.

5. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der HERR komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren, alsdenn wird einem jeglichen von GOTT Lob widerfahren.]

6. Solches aber, lieben Brüder, hab ich auf mich und Apollo gedeutet, um eurentwillen, das ihr an uns lernet, das niemand höher von sich halte, denn jetzt geschrieben ist, auf das sich nicht einer wider den andern um jemand's willen aufblase.

7. Denn wer hat dich vorgezogen? Was hast du aber, das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn, als der es nicht empfangen hätte?

8. Ihr seyd schon satt worden, ihr seyd schon reich worden, ihr herrschet ohn uns, und wolltet GOTT, ihr herrschet, auf das auch wir mit euch herrschen möchten.

Reich) Ironia. Er spottet ihr, und meinet das Widerspiel.

9. Ich halte aber, GOTT hab uns Apostel für die Allgeringsten dargestellt, als dem Tod übergeben: Denn wir sind ein Schauspiel worden der Welt, und den Engeln und den Menschen.

10. Wir sind Narren um Christi willen; ihr aber seyd klug in Christo: Wir schwach, ihr aber stark: Ihr herrlich, wir aber verachtet.

11. Bis auf diese Stund leiden wir Hunger und Durst, und sind nackt, und werden geschlagen, und haben keine gewisse Stätte,

12. Und arbeiten und wircken mit unsern eigenen Händen. Man schilt uns, so seegen wir. Man verfolget uns, so dulden wirs. Man lästert uns, so stehen wir.

13. Wir sind statts als ein c Fluch der Welt, und ein Feg-Opfer aller Leute.

c Fluch, Feg-Opfer) Fluch, auf Griechisch Katharma, Feg-Opfer, Periplasma, Lateinisch Piaculum, hieß ein Mensch, der eine solche böse That begangen hatte, das man meinte, GOTT würde Land und Leut darum verfluchen und verderben. Darum wenn sie denselben abthaten, meinten sie, sie hätten den Fluch weggethan, und das Land gereinigt. Solcher Fluch war der Prophet Jonas, da er ins Meer geworfen ward. Zuweilen nahmen sie auch einen unschuldigen Menschen, wenn so große Mlag im Land war, und meinten, sie segen das Land von solcher Mlag mit solchem Tod oder Opfer, wurfen ihn ins Meer, und sprachen: Du seyst unser Feg-Opfer, das wir genesen und erlöset werden. Also meinet die Welt, das die Apostel, und des Evangelii Prediger, die ärgsten und schändlichsten Leute auf Erden seyen. Wenn sie der los wären, so stünde es wohl, und wären alles Unaliets und Fluchs los, hätten damit großen Dienst gethan, Joh. 16, 2.

14. Nicht schreibe ich solches, das ich euch beschäme, sondern ich vermahne euch, als meine liebe Kinder.

15. Denn ob ihr gleich zehen tausend Zuchtmeister hättet in Christo, so habt ihr doch nicht viel Väter; denn ich hab euch gezeugt in Christo IESU durchs Evangelium.

Lehr: Dafi des göttlichen Worts Diener der gläubigen Zuhörer geistliche Väter sind, als die sie vermittelst des heiligen Geistes Kraft, in Christo IESU, durchs Evangelium geistlicher Weise (zum ewigen Leben) gezeugt haben, wie Paulus die gläubigen Corinthier, v. 15.

16. Darum ermahne ich euch, seyd meine Nachfolger.

I.

Epistel

an 1.

sonntag

des Ado.

2 Cor.

6, 4.

Aug.

Matth.

7, 1.

Rom. 2

11.

Act. 18,

3.

C. 20, 14.

2 Thess.

3, 8.

ii.

Aug.

Timotheus.  
\*Act. 18.  
21.  
Jac. 4.  
15.  
Hebr. 6.  
3.

17. Aus derselben Ursach hab ich Timotheum zu euch gesandt, welcher ist mein lieber und getreuer Sohn in dem HERN: Das er euch erinere meiner Weege, die da in Christo sind, gleich wie ich an allen Enden, in allen Gemeinen, lehre.  
18. Es blähen sich etliche auf, als würde ich nicht zu euch kommen.  
19. Ich will aber gar kürlichlich zu euch kommen, so der HERR will, und erlernen, nicht die Wort der Aufgeblasenen, sondern die Kraft.  
20. Denn das Reich GOTTES stehet nicht in Worten, sondern in Kraft.  
21. Was wollt ihr? Soll ich mit der Ruthen zu euch kommen, oder mit Lieb und sanftmüthigem Geist?

Das fünfte Capitel

Hat drei Theil. I. Ist eine Beschreibung einer grossen Aergernis unter den Corinthiern, v. 1. 2. II. Bericht, welches der Apollonische Proceß hier wider sey, v. 3. 8. III. Wohin oder von welchem Verbrechen solcher Proceß eigentlich soll verstanden werden, v. 9. 13.

I.  
\*Eph. 18.  
8.  
Aug.  
II.  
\*Col. 2.  
5.  
Aug.  
Epistel am Heil. Oftertag.  
\*Gal. 5.  
9.  
III.  
Aug.

1. **G**ehet ein gemein Geschrey, das Hurerey unter euch ist, und eine solche Hurerey, da auch die Heyden nicht von zu sagen wissen, das einer seines Vatters Weib hab.  
Lehr: Das die Ehe, (welche wider die göttliche Gebott von verbotener Blutsfreund und Schwägerchaft im 3. Mos. 18. geiffet wird) Blutschand sey, welche wider die Natur streitet, und auch die vernünftigen Heyden davon nicht zu sagen wissen, sondern davon sich, nach dem Befehl der Natur, enthalten, v. 1.  
2. Und ihr seyd aufgeblasen, und habt nicht vielmehr Leyd getragen, auf das, der das Werck gethan hat, von euch gethan würde.  
3. Ich zwar, als der ich mit dem Leib nicht da bin, doch mit dem Geist gegenwärtig, habe schon als gegenwärtig beschloffen, über den, der solches also gethan hat,  
4. In dem Namen unsers HERN JESU Christi, in eurer Versammlung mit meinem Geist, und mit der Kraft unsers HERN JESU Christi,  
5. Ihn zu übergeben dem Satan, zum Verderben des Fleisches, auf das der Geist selig werde am Tag des HERN JESU.  
Vernähmung: Das öffentliche unbußfertige Sünder, aus der Christlichen Gemeine, durch den Kirchen-Bann (in gegemender Ordnung und auf vorhergegangene anugsame Ermahnung) ausgeschlossen werden sollen, bis sie sich zu GOTT rechtschaffen bekehren, weist St. Pauli Exempel, v. 3. 4. 5.  
6. Euer Ruhm ist nicht fein! Wisset ihr nicht, das ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuere?  
7. Darum feget den alten Sauerteig aus, auf das ihr ein a neuer Teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert.  
a Neuer Teig) Es ist noch übrige Sünd in den Heiligen, die auszu-segen ist, darum spricht er: Ihr seyd ungesäuert, das ist, heilig. Aber schafft, das ihr alles außsetzet und ganz rein, ein ganz neuer Teig werdet.  
8. Darum lasset uns Oftern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und der Wahrheit.  
9. Ich hab euch geschrieben in dem Brief, das ihr nichts sollt zu schaffen haben mit den Hurern.  
10. Das meyne ich gar nicht von den Hurern in dieser Welt, oder von den Geizigen, oder von den Räubern, oder von den Abgöttischen, sonst müßtet ihr die b Welt räumen.  
b Welt räumen) Wer nicht unter bösen Leuten seyn wollte, der müßte die ganze Welt meiden. Darum will er, das man böse Christen meiden soll, das sie nicht den Namen führen, oder sich bessern müssen, denn die Unchristen haben den Namen nicht.  
11. Nun aber hab ich euch geschrieben, ihr sollt nichts mit ihnen zu schaffen haben, nehmlich, so jemand ist, der sich lasset einen Bruder nennen, und ist ein Hurer, oder ein Geiziger, oder ein Abgöttischer, oder ein Lasterer, oder ein Trunkenbold, oder ein Räuber, mit demselbigen sollt ihr auch nicht essen.  
Lehr: Weil unter denen, die als Unchristen sollen gehalten, und mit welchen auch nicht geessen werden soll, sich (nach Pauli Bericht)

auch die Geizigen und Trunkenbolde befinden, hilf GOTT! wie wir nicht rechte Christen werden denn in Teutschland seyn, als darinnen diese Laster (nebst vielen andern) im höchsten Schwang geben, v. 11.  
12. Denn was gehen mich die draussen an, das ich sie sollte richten? Richtet ihr nicht, die dahinnen sind?  
13. GOTT aber wird, die draussen sind, richten. Thut von euch selbst hinaus, wer da böß ist.

Das sechste Capitel

Hat zwey Theil. I. Ist eine Straf-Vredigt wider die, so unnötiger Weise vor der heidnischen Obrigkeit einander beklagen, v. 1. 11. II. Wider die Hurerey, v. 12. 20.

**W**ie darf jemand unter euch, so er einen Handel hat mit einem andern, hadern vor den Unrechten, und nicht vor den Heiligen?  
2. Wisset ihr nicht, das die Heiligen die Welt richten werden? So denn nun die Welt soll von euch gerichtet werden, seyd ihr denn nicht gut genug, geringere Sachen zu richten?  
3. Wisset ihr nicht, das wir über die Engel richten werden, wie vielmehr über die zeitliche Güther?  
4. Ihr aber, wenn ihr über zeitlichen Güthern Sachen habt, so nehmet ihr die, so bey der Gemeine a verachtet sind, und setzet sie zu Richtern.  
a Verachtet) Das sind die Heyden, die man nicht lasset mit den Christen zu Christlichen Sachen, als Sacrament, ic.  
5. Euch zur Schande muß ich das sagen. Ist so gar kein Weiser unter euch? Oder doch nicht einer, der da könnte richten zwischen Bruder und Bruder?  
6. Sondern ein Bruder mit dem andern hadert, darzu vor den Unglaubigen.  
7. Es ist schon ein Fehl unter euch, das ihr mit einander rechtet. Warum lasset ihr euch nicht viel lieber unrecht thun? Warum lasset ihr euch nicht viel lieber vervorthen?  
8. Sondern ihr thut unrecht, und vervorthet, und solches an den Brüdern.  
9. Wisset ihr nicht, das die Ungerechten werden das Reich GOTTES nicht ererben? Lasset euch nicht verführen, weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder,  
10. Noch die Diebe, noch die Geizigen, noch die Trunkenbold, noch die Lasterer, noch die Räuber, werden das Reich GOTTES ererben.  
Lehr: Das vorgedachte Sünder (wenn sie in Unbußfertigkeit darinnen verharren) nicht ins Reich GOTTES kommen, sondern ewig verdammunt werden; darum bey Zeiten davon abzusehen, v. 10.  
11. Und solche sind euer etliche gewesen; aber ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiligt, ihr seyd gerecht worden durch den Namen des HERN JESU, und durch den Geist unsers GOTTES.  
12. Ich hab es alles Macht, es frommet aber nicht alles. Ich hab es alles Macht, es soll mich aber nichts gefangen nehmen.  
13. Die Speise dem Bauch, und der Bauch der Speise; aber GOTT wird diesen und jene hinrichten. Der Leib aber nicht der Hurerey, sondern dem HERN, und der HERR dem Leib.  
14. GOTT aber hat den HERN auferweckt, und wird uns auch a auferwecken durch seine Kraft.  
15. Wisset ihr nicht, das eure Leiber Christi Glieder sind? Sollt ich nun die Glieder Christi nehmen, und Hurerey-Glieder daraus machen? Das sey fern!  
Warnung: Für Hurerey, dadurch man seinen Leib Christo dem HERN entnimmt, und Hurerey-Glieder daraus machet, v. 15.  
16. Oder wisset ihr nicht, das, wer an der Hurerey hanget, der ist ein Leib mit ihr? Denn sie werden (spricht er) b zwey in einem Fleisch seyn.  
17. Wer aber dem HERN anhanget, der ist ein b Geist mit ihm.  
b Wie jene ein Fleisch sind.  
18. Flihet die Hurerey. Alle Sünde, die der Mensch thut, sind außser seinem Leib; wer aber huret, der sündigt an seinem eigenen Leib.  
19. Oder wisset ihr nicht, das euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist,

I.  
\*Matth.  
19. 28.  
\*Matth.  
5. 39.  
\*Luc. 6.  
29.  
\*Rom. 12.  
19.  
\*Matth.  
5. 32.  
\*Aug.  
19. 14.  
\*Tit. 3.  
3.  
II.  
\*Rom.  
6. 5.  
\*Aug.  
\*Gen. 24.  
\*Matth.  
19. 5.  
\*Eph. 3.  
16.

welchen ihr habt von GOTT, und seyd nicht euer selbst?

\* 1 Cor. 7. 21. 1 Pet. 1. 18. 19.

20. Denn ihr \* seyd theuer erkauf. Darum, so preiset GOTT an eurem Leib, und in eurem Geist, welche sind GOTTES.

Das siebende Capitel

Hat zwen Theil. 1. Ist eine Antwort auf etliche Fragen vom ehelichen Leben, welche die Corinthen durch eine Schrift dem heiligen Apostel vorgelegt, v. 1. 7. 11. Von den noch ledigen Personen, und Wittwen, auch endlich insonderheit von den Jungfrauen, v. 8. 40. (Ist also in diesem Capitel fleißig in acht zu nehmen, daß 1) Paulus ingemein von den Christen, und nicht insonderheit von dem geistlichen Stand rede. 2) Daß er den ledigen Stand mit diesem Beding rühme, wenn der Mensch die Gaben hat außser der Ehe ohne Brunst zu leben, v. 2. 7. 9. 34. Und damit man niemand hiemit einen Strick an den Hals werfe, v. 35.

1. **D**u dem ihr aber mir geschrieben habt, antworte ich: Es ist dem Menschen gut, daß er kein Weib berühre.

2. Aber um der Hurerey willen hab ein jeglicher sein eigen Weib, und ein jegliche hab ihren eigenen Mann.

\* 1 Pet. 3. 7.

3. \* Der Mann leiste dem Weib die schuldige Freundschaft; desselben gleichen das Weib dem Mann.

4. Das Weib ist ihres Leibes nicht mächtig, sondern der Mann; desselben gleichen der Mann ist seines Leibes nicht mächtig, sondern das Weib.

5. Entziehe sich nicht eines dem andern, es sey denn aus beyder Bewilligung, eine Zeitlang, daß ihr zu Fasten und Betten Musse habt; und kommet wiederum zusammen, auf daß euch der Satan nicht versuche um eurer Unkeuschheit willen.

6. Solches sage ich aber aus Vergunst, und nicht aus Gebott.

7. Ich wollte aber lieber, alle Menschen wären wie ich bin. Aber ein jeglicher hat seine eigene Gab von GOTT, einer sonst, der ander so.

Aug.

Lehr: Daß ehelich werden nicht allein allen, so zu diesem Stand tüchtig, erlaubt, sondern auch, wenn sie sich nicht enthalten können, das Gewissen zu befriedigen, nothwendig sey, v. 1. 7.

11. **I**ch sage zwar den Ledigen und Wittwen: Es ist ihnen gut, wenn sie auch bleiben wie ich.

9. So sie aber sich nicht enthalten, so laß sie freyen: Es ist besser freyen denn Brunst leiden.

\* Matth. 5. 32. c. 19. 9. Luc. 16. 18.

10. Den Ehelichen aber gebiete \* nicht ich, sondern der HERR, daß das Weib sich nicht scheide von dem Mann.

11. So sie sich aber scheidet, daß sie ohne Ehe bleibe, oder sich mit dem Mann a versühne, und daß der Mann das Weib nicht von sich lasse.

a Keine Ursach scheidet Mann und Weib, ohne der Ehebruch, Matth. 19. 9. Darum in andern Jorns-Sachen müssen sie entweder eins werden, oder ohne Ehe bleiben, wo sie sich darüber scheiden.

12. Den andern aber sage ich, nicht der HERR: So ein Bruder ein ungläubig Weib hat, und dieselbe läset es ihr gefallen, bey ihm zu wohnen, der scheide sich nicht von ihr.

13. Und so ein Weib einen ungläubigen Mann hat, und er läset es ihm gefallen, bey ihr zu wohnen, die scheide sich nicht von ihm.

14. Denn der ungläubige Mann ist geheiligt durchs Weib, und das ungläubige Weib wird b geheiligt durch den Mann, sonst wären eure Kinder unrein; nun aber sind sie heilig.

b Geheiligt) Gleichwie den Reinen ist alles rein, Tit. 1. 15. Also ist einem Christen ein unchristlich Gemahl auch rein, daß er ohne Sünde bey ihm seyn mag, und die Kinder nicht zu verwirren, als unrein, die er nicht leiden soll oder möge. Denn Ehe-oder Kinder-Sorg bleibet recht, es sey heidnisch oder Christlich.

15. So aber der Ungläubige sich scheidet, so laß ihn sich scheiden, es ist der Bruder oder die Schwester nicht gefangen in solchen Fällen: Im Fried aber hat uns GOTT beruffen.

Aug.

Lehr: Wenn sich ein Ehegatt aus Bosheit vom andern selbst absondert, und ihn verläßt, kan der ander, so bösslich verlassen worden, durch ordentliche geziemte Mittel, ohne Verletzung des Gewissens, frey gesprochen werden, v. 15.

16. Was weißest du aber, du Weib, ob du den Mann werdest selig machen? Oder du Mann, was weißest du, ob du das Weib werdest selig machen?

17. Doch wie einem jeglichen GOTT hat ausgetheilt. Ein jeglicher, wie ihn der HERR beruffen hat, also wandele er. Und also schaffe ichs in allen Gemeinen.

18. Ist jemand beschnidren beruffen, der zeuge keine Vorhaut. Ist jemand beruffen in der c Vorhaut, der lasse sich nicht beschneiden.

c Vorhaut) Das ist: Niemand dringe darauf, daß Vorhaut oder Beschneidung noth sey, sondern lasse es beydes ohne Noth und frey seyn jedermann.

19. Die \* Beschneidung ist nichts, und die Vorhaut ist nichts, sondern GOTTES Gebott halten.

\* Gal. 5. 6. c. 6. 15. \* Eph. 4. 1.

20. Ein jeglicher \* bleibe in dem Beruf, darinnen er beruffen ist.

21. Bist du ein Knecht beruffen, Sorge dir nicht; doch kanst du frey werden, so brauche des viel lieber.

22. Denn wer ein Knecht beruffen ist in dem HERRN, der ist ein Befreyter des HERRN: Desselben gleichen, wer ein Freyer beruffen ist, der ist ein Knecht Christi.

23. Ihr \* seyd theuer erkauf, werdet nicht der Menschen Knechte.

\* 1 Cor. 6. 20. 1 Pet. 1. 19.

24. Ein jeglicher, lieben Brüder, worinnen er beruffen ist, darinnen bleibe er bey GOTT.

25. Von den Jungfrauen aber hab ich kein Gebott des HERRN; ich sage aber meine Meynung, als ich Barmherzigkeit erlangt habe von dem HERRN, treu zu seyn.

26. So meyne ich nun, solches sey gut um der gegenwärtigen Noth willen, daß es dem \* Menschen gut sey, also zu seyn.

\* 1 Cor. 10. 2.

27. Bist du an ein Weib gebunden, so suche nicht los zu werden; bist du aber los vom Weib, so suche kein Weib.

28. So du aber freyest, sündigest du nicht; und so eine Jungfrau freyest, sündiget sie nicht; doch werden solche leibliche Trübsal haben. Ich verschonte aber euer gern.

29. Das sag ich aber, lieben Brüder, die Zeit ist kurz. Weiter ist das die Meynung, die da Weiber haben, daß sie seyen, als hätten sie keine; und die da wäimen, als wäinten sie nicht;

30. Und die sich freuen, als freuten sie sich nicht; und die da kausen, als besäßen sie es nicht;

31. Und die dieser Welt brauchen, daß sie derselben nicht mißbrauchen: Denn das Wesen dieser Welt vergehet.

32. Ich wollt aber, daß ihr ohne Sorg wäret. Wer ledig ist, der sorget, was dem HERRN angehöret, wie er dem HERRN gefalle.

33. Wer aber freyest, der sorget, was der Welt angehöret, wie er dem Weib gefalle. Es ist ein Unterschied zwischen einem Weib und einer Jungfrau.

34. Welche nicht freyest, die sorget, was dem HERRN angehöret, daß sie heilig sey, beyde am Leib und auch am Geist. Die aber freyest, die sorget, was der Welt angehöret, wie sie dem Mann gefalle.

35. Solches aber sage ich zu eurem \* Nutz, nicht daß ich euch einen d Strick an den Hals werfe, sondern darzu, daß es fein ist, und ihr stäts und unverhindert dem HERRN dienen könnet.

\* Daß ihr erwäh. len kößt, was euch das beste ist.

d Strick) St. Paulus will niemand die Ehe verbieten, wie sehr durch Gesäß und Gelübd geschicht, bey Wäissen, Mönchen und Nonnen.

36. So aber jemand sich läßt düncken, es wolle sich nicht schicken mit seiner Jungfrauen, weil sie eben wohl mannbar ist, und es will nicht anders seyn, so thue er, was er will; er sündiget nicht; er lasse sie freyen.

37. Wenn einer aber ihm vest vornimmt, weil er ungezwungen ist, und seinen e freyen Willen hat, und beschleußt solches in seinem Herzen, seine Jungfrau also bleiben zu lassen, der thut wohl.

e Freyen Willen) Das ist: Daß sie darcin willige. Ungezwungen ist er, denn es zwinget ihn GOTTES Gebott nicht darzu.

38. Endlich, welcher verheyrathet, der thut wohl; welcher aber nicht verheyrathet, der thut f besser.

<sup>f</sup> Besser) Nicht, daß er oder seine Tochter vor GOTT damit höher werde, vor welchem allein der Glaub hebet, sondern wie er droben sagt, daß sie das GOTTES warten kan in diesem Leben.

\* Rom. 7. 2.

39. Ein \* Weib ist gebunden an das Gefäß, so lang ihr Mann lebet; so aber ihr Mann entschläft, ist sie frey, sich zu verheyrathen, welchem sie will, allein daß es in dem HERN geschehe.

40. Seliger ist sie aber, wo sie also bleibet, nach meiner Meinung. Ich halte aber, ich habe auch den Geist GOTTES.

Das achte Capitel

Hat wen Theil. I. Handelt von dem Essen des Gözen-Dyfers, auf was Ursach man es sicken soll, v. 1-7. II. Von dem Mißbrauch der Christlichen Freyheit, und wie man in den Mittelndingen also verfahren soll, damit niemand geärgert werde, v. 8-13.

I. Er frohetet ihr.

ON dem Gözen-Dyfer aber wissen wir, denn wir haben alle das Wissen. Das Wissen a bläset auf; aber die Liebe bessert.

<sup>a</sup> Bläset auf) Sie fähet er an die Liebe zu preisen gegen den Schwachgläubigen.

2. So aber sich jemand düncken lässet, er wisse etwas, der weiß noch nichts, wie er wissen soll.

3. So aber jemand GOTT liebet, derselbe ist von ihm erkannt.

4. So wissen wir nun von der Speise des Gözen-Dyfers, daß ein Göz nichts in der Welt sey, und daß kein ander GOTT sey, ohne der einige.

5. Und wiewohl es sind, die Götter genennet werden, es sey im Himmel oder auf Erden, (sintemahl es sind viel Götter, und viel Herren)

Aug.

Lehr: Daß nur ein einiger wahrhaftiger GOTT sey, obgleich etliche Creaturen (als Engel und Obrigkeit) auch Götter genennet werden, wegen der Hoheit und Amts-Gewalt, die ihnen GOTT mitgetheilt, v. 4. 5.

6. So haben wir doch nur einen GOTT, den Vatter, von welchem alle Dinge sind, und wir in ihm, und einen HERR IESUM CHRIST, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch ihn.

7. Es hat aber nicht jedermann das Wissen: Denn etliche machen ihnen noch ein Gewissen über den Gözen, und essens für Gözen-Dyfer, damit wird ihr Gewissen, weil es so schwach ist, beslecket.

II.

8. **A**BER die Speis fordert uns nicht vor GOTT. Essen wir, so werden wir darum nicht besser seyn; essen wir nicht, so werden wir darum nichts weniger seyn.

9. Sehet aber zu, daß diese eure Freyheit nicht gerathe zu einem Anstos der Schwachen.

Aug.

Vermahnung: Daß wir die Christliche Freyheit im Gebrauch der Mittelndinge, (die von GOTT weder verbotten noch gebotten,) also brauchen sollen; damit niemand unter den Menschen geärgert werde, wie von etlichen Corinthern geschah, in Genußung dessen, was den Gözen geopfert war, v. 8. 9.

10. Denn, so dich (der du das Erkänntnis hast) jemand sähe zu Tische sitzen im Gözen-Haus, wird nicht sein Gewissen, dieweil er schwach ist, verur-sachet, das Gözen-Dyfer zu essen?

\* Rom. 14. 15.

11. Und wird also \* über deinem Erkänntnis der schwache Bruder umkommen, um welches willen doch Christus gestorben ist.

12. Wenn ihr aber also sündiget an den Brüdern, und schlaget ihr schwaches Gewissen, so sündiget ihr an Christo.

\* Rom. 14. 21.

13. Darum, \* so die Speise meinen Bruder ärgerte, wollt ich nimmermehr Fleisch essen, auf daß ich meinen Bruder nicht ärgerte.

Das neunte Capitel

Handelt von dem Exempel Pauli, in werten Theilen. I. Von seiner Person, v. 1. 2. 3. II. Von seinem Thun und Lassen, daß er mächtig lebe, und noch lediges Standes sey, sonderlich aber, daß er das Evangelium predige ohne Befoldung, v. 4-27.

I.

**B**IN ich nicht ein Apostel? Bin ich nicht frey? Hab ich nicht unsern HERRN IESUM CHRISTUM gesehen? Seyd ihr nicht mein Werck in dem HERN?

2. Bin ich andern nicht ein Apostel, so bin ich doch euer Apostel. Denn das Siegel meines Amtes seyd ihr in dem HERN.

Lehr: Das Werck lobet den Messer, und was einer in seinem Beruf für Fleiß anwendet, beweiset der Ausgang, wie Pauli Apostel-Amtes-Siegel und Kennzeichen der Corinther Belehrung war, v. 2.

3. Wenn man mich fraget, so antworte ich also:

4. Haben wir nicht Macht zu essen, und zu trincken?

5. Haben wir nicht auch Macht eine Schwester zum Weib mit umher zu führen, wie die andern Apostel, und des HERN Bruder, und Cephas?

6. Oder haben allein ich und Barnabas nicht Macht, solches zu thun?

7. Welcher reiset (zeucht in Krieg) jemahls auf seinen eigenen Sold? Welcher pflanzet einen Weinberg, und isset nicht von seiner Frucht? Oder welcher wäidet eine Heerde, und isset nicht von der Milch der Heerde?

8. Rede ich aber solches auf Menschen-Weise? Saget nicht solches das Gefäß auch?

9. Denn im Gefäß Moisis \* stehet geschrieben: Du sollt dem Ochsen nicht das Maul verbinden, der da drischet. <sup>a</sup> Sorget GOTT für die Ochsen?

<sup>a</sup> Sorget) GOTT sorget für alle Dinge, aber er sorget nicht, daß für die Ochsen geschrieben werde, denn sie können nicht lesen.

10. Oder saget ers nicht allerdings um unfert-wissen? Denn es ist ja um unfertwissen geschrieben. Denn der da pflüget, soll auf Hoffnung pflügen, und der da drischet, soll auf Hoffnung dreschen, daß er seiner Hoffnung theilhaftig werde.

11. So wir \* euch das Geistliche säen, isst ein groß Ding, ob wir euer Leibliches erndten?

12. So aber andere dieser Macht an euch theilhaftig sind, warum nicht vielmehr wir? Aber wir haben solcher Macht <sup>b</sup> nicht gebraucht, sondern wir vertragen allerley, daß wir nicht dem Evangelio Christi eine Hinderniß machen.

<sup>b</sup> Nicht gebraucht) Siehe, der Apostel verachtet so fast der Schwachheit an den andern, daß er auch alles bei sich enthält, da er Macht, als ein Apostel, dazu auch der andern Apostel Exempel darzu hat.

13. Wisset ihr nicht, daß \* die da opfern, essen vom Dyfer? Und die des Altars pflegen, genießen des Altars?

14. Also hat auch der HERR befohlen, daß \* die das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelio nähren.

Vermahnung: Daß Zuhörer und Pfarrkinder schuldig sind ihre vorgesezte Seelen-Herden mit Nahrung zu versorgen, welches sie auch gern und willig thun sollen, v. 7. 11. 14.

15. Ich aber habe der keines gebraucht. Ich schreibe auch nicht darum davon, daß es mit mir also sollte gehalten werden. Es wäre mir lieber, ich stürbe, denn daß mir jemand meinen Ruhm sollte zu nicht machen.

16. Denn daß ich das Evangelium predige, darf ich mich nicht rühmen: Denn ich muß es thun, und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte.

17. Thue ich es gern, so wird mir gelohnet; thue ichs aber ungerne, so ist mir das Amt doch befohlen.

18. <sup>c</sup> Was ist denn nun mein Lohn? Nehmlich, daß ich predige das Evangelium Christi, und thue dasselbige frey umsonst, auf daß ich nicht meiner Freyheit mißbrauche am Evangelio.

<sup>c</sup> Was ist mein Lohn) St. Paulus will nicht rühmen sein Verdien, denn das ist er schuldig, sondern daß er umsonst predige, ohne Sold, das hält er für einen sonderlichen Lohn und Ruhm.

19. Denn wiewohl ich frey bin von jedermann, habe ich mich doch selbst jedermann zum Knecht gemacht, auf daß ich ihrer viel gewinne.

20. Den Juden bin ich worden als ein Jüd, auf daß ich die Juden gewinne. Denen, die unter dem Gefäß sind, bin ich worden, als unter dem Gefäß, auf daß ich die, so unter dem Gefäß sind, gewinne.

21. Denen, die ohne Gefäß sind, bin ich als ohne Gefäß worden, (so ich doch nicht ohne Gefäß bin vor GOTT, sondern bin in dem Gefäß Christi) auf daß ich die, so ohne Gefäß sind, gewinne.

22. Den Schwachen bin ich worden als ein Schwacher, auf daß ich die Schwachen gewinne. Ich bin jedermann allerley worden, auf daß ich allenthalben ja etliche selig mache.

23. Solches aber thue ich um des Evangelii willen, auf daß ich sein theilhaftig werde.

24. Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod? Laufet nun also, daß ihrs ergreiffet.

25. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges: Jene also, daß sie eine vergänglichliche Krone empfangen, wir aber eine unvergängliche.

26. Ich laufe, aber also, nicht als d außs Unge- wisse. Ich fechte also, nicht als der in die Luft streicht;

<sup>a</sup> Aufs Unge- wisse) Gleichwie ein Kämpfer, der zur Seiten neben ausläuft, des Ziels muß sehen, und der da sichtet und Fehlstreiche thut, der streicht vergeblich in die Luft: Also gehet es allen, die fast viel gute Werke ohne Glauben thun. Denn sie sind ungewis, wie sie mit Gott daran sind, darum sind es eitel Fehlläufe, Fehlstreiche und Fehlwerte.

27. Sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde.

Das zehende Capitel

Begreift eine Warnung, daß man sich vor dem Gözen-Opfer hüten solle, in dreien Theilen. I. Wird begegnet dem Einwurf der bekehrten Corinthen, wenn sie vermeynen, daß es krafft der Taufe und des Abendmahls, im übrigen mit ihnen keine Noth haben würde, ob sie schon das Gözen-Opfer gebrauchten, da ihnen Paulus etliche Vorbildungen aus dem Alten Testament vorhält, mit Erweisung, gleichwie die Juden selbige Gnaden- Zeichen mißbrauchten, und aber endlich hart gestraft worden: Das also auch Gott diejenige heimsuchen werde, so vom Gözen-Opfer essen, v. 1. 14. II. Wird erwiesen, aus dem Exempel des Heiligen Abendmahls, daß die Christen, so desselben theilhaftig werden, vom Gözen-Opfer mit gutem Gewissen nicht essen können, v. 15. 22. III. Bericht, wie man in solchem Fall ohne Aergerniß verfahren soll, v. 23. 33. 1.

**I**ch will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter sind alle unter der Wolcken gewesen, und sind alle durch das Meer gegangen,

2. Und sind alle unter Mosen getauft mit der Wolcken und mit dem Meer,

3. Und haben alle einerley geistliche Speise gessen,

4. Und haben alle einerley geistlichen Trancck getruncken. Sie trincken aber von dem geistlichen Fels, der mitfolgte, welcher war Christus.

5. Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen, denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.]

6. Das ist aber uns zum Vorbild geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüftet hat.

7. Werdet auch nicht abgöttisch, gleichwie jener etliche wurden, als geschrieben steht: Das Volk satzte sich nieder zu essen und zu trincken, und stund auf zu spielen.

8. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwanzig tausend.

9. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht.

10. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber.

11. Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbild; es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist.

**Warnung:** Weil Paulus für Abgötterey, Hurerey, Versuchung Gottes, und Ungehults, Murren, aus dem Grund, die Seinen warnet, weil das Ende der Welt auf sie kommen sey, wie viel mehr sollen wir uns dafür warnen lassen, und vorsehen, die wir sechshundert Jahr hernach leben, und in die letzte Grundsuppen der bösen Welt gerathen, v. 7. 11.

12. Darum, wer sich lasset düncken, er stehe, a mag wol zusehen, daß er nicht falle.

<sup>a</sup> Darum verachte keiner den andern, wie stark oder schwach er sey, wer weiß, wie lang er selbst bleibet.

13. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten. Aber Gott ist getreu, der euch nicht lasset versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.]

14. Darum, meine Liebsten, fliehet von dem Gözendienst!

15. Als mit den Klugen rede ich, richtet ihr, was ich sage.

16. Der gesegnete Kelch, welchen wir seegen, ist der nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

**Lehr:** Das das gesegnete Brod im H. Abendmahl die Gemeinschaft des Leibs Christi, und der gesegnete Kelch, die Gemeinschaft des Bluts Christi genennet wird, erweist kräftiglich die wahre Gegenwart desselben Leibs und Bluts Christi, und derselben mündliche Sacramentliche Genießung im H. Abendmahl, v. 16.

17. Denn ein Brod ist, so sind wir viel ein Leib, dieweil wir alle eines Brods theilhaftig sind.

18. Sehet an den Israel nach dem Fleisch, welche die Opfer essen, sind die nicht in der Gemeinschaft des Altars?

19. Was soll ich dann nun sagen? Soll ich sagen, daß der Göz etwas sey? Oder daß das Gözen-Opfer etwas sey?

20. Aber ich sage, daß die Henden, was sie opfern, das opfern sie den Teufeln, und nicht Gott. Nun will ich nicht, daß ihr in der Teufel Gemeinschaft seyn sollt.

21. Ihr könnet nicht zugleich trincken des Herrn Kelch, und der Teufel Kelch. Ihr könnet nicht zugleich theilhaftig seyn des Herrn Tisches, und der Teufel Tisches.

22. Oder wollen wir den Herrn trogen? Sind wir stärker denn er?

23. Ich hab es zwar alles Macht; aber es frommet nicht alles. Ich hab es alles Macht; aber es bessert nicht alles.

24. Niemand suche, was sein ist, sondern ein jeglicher was des andern ist.

25. Alles, was feil ist auf dem Fleisch-Markt, das esset, und forschet nichts, auf daß ihr des Bewissens verschonet.

26. Denn die Erde ist b des Herrn, und was darinnen ist.

<sup>b</sup> Des Herrn) Christus ist Herr und frey, also auch alle Christen in allen Dingen.

27. So aber jemand von den Unglaubigen euch ladet, und ihr wolt hingehen, so esset alles, was euch vorgetragen wird, und forschet nicht, auf daß ihr des Bewissens verschonet.

28. Wo aber jemand würde zu euch sagen, das ist Gözen-Opfer, so esset nicht um des willen, der es anzeigt, auf daß ihr des Bewissens verschonet. (Die Erde ist des Herrn, und was darinnen ist.)

29. Ich sage aber vom Gewissen nicht dein selbst, sondern des andern. Denn warum solt ich meine Freyheit c lassen urtheilen von eines andern Gewissen?

<sup>c</sup> Lassen urtheilen) Er mag mich urtheilen, aber mein Gewissen soll darum ungeurtheilet und ungesungen seyn, ob ich ihm äußerlich weiche zum Dienste.

30. Denn so ichs mit Dancksagung genieße, was sollt ich denn verlastert werden, über dem, dafür ich dancke?

31. Ihr esset nun, oder trincket, oder was ihr thut, so thut es alles zu Gottes Ehre.

**Vermahnung:** Das wir alles, was wir thun, auch im Essen und Trincken, zu Gottes Ehr, und in seiner Furcht verrichten sollen, v. 31.

32. Seyd nicht ärgerlich, weder den Juden noch den Griechen, noch der Gemeine Gottes.

33. Gleichwie ich auch jederman in allerley mich gefällig mache, und suche nicht, was mir, sondern was vielen frommet, daß sie selig werden.

1. **S**end meine Nachfolger, gleichwie ich Christi.

(M m)

Das

Epistel am sonntag Septuagesima.

L. Exod. 13, 21. 22. Ex. 14, 22.

Ex. 16, 15. Ex. 17, 6.

Num. 26, 64. feq. Epistel am 9. sonntag nach Trinit. Num. 11, 34. Ex. 32, 6.

Num. 25, 1. 9.

Num. 21, 5. 6.

Num. 14, 2. 36.

Aug.

II.

Aug.

1 Cor. 17, 7. 1 Cor. 32, 17. 1 Cor. 106, 37.

III. 1 Cor. 6, 12.

1 Cor. 10, 33. Phil. 2, 4.

1 Cor. 10, 19. 1 Cor. 10, 24, 1.

Col. 3, 17.

Aug.

2 Cor. 6, 3.

Cap. 11



Das eilfte Capitel

Handelt von zweyen Mißbräuchen, so in der Kirchen zu Corintho eingeschlichen. I. Von den Geberden des Leibs, sonderlich am Haupt, da die Mannsbilder mit bedecktem, die Weiber aber mit blossen Haupt erscheinen, v. 2. 16. II. Von dem heiligen Nachtmahl: Da sie ver meynten, dasselbe auf die Weise der gemeinen Gastrey zu halten, v. 17. 34.

- I. 2. **I**ch lobe euch, lieben Brüder, daß ihr an mich gedencket in allen Stücken, und haltet die Weise, gleichwie ich euch gegeben habe.
- 3. Ich lasse euch aber wissen, daß Christus ist eines jeglichen Mannes Haupt; der \* Mann aber ist des Weibes Haupt; **G**ott aber ist Christus Haupt.
- 4. Ein jeglicher Mann, der da bettet oder weis-saget, und hat etwas auf dem Haupt, der schändet sein Haupt.
- 5. Ein Weib aber, das da bettet oder weissaget mit unbedecktem Haupt, die schändet ihr Haupt, denn es ist eben so viel, als wäre sie beschoren.
- 6. Will sie sich nicht bedecken, so schneide man ihr auch das Haar ab. Nun es aber übel stehet, daß ein Weib verschnittene Haar habe, oder be-schoren sey, so lasset sie das Haupt bedecken.
- 7. Der Mann aber soll das Haupt nicht bedecken, sintemal \* er ist Gottes Bild und Ehre! Das Weib aber ist des Mannes Ehr.
- 8. Denn der Mann ist nicht vom Weib, son-derm das Weib ist vom Mann.
- 9. Und der Mann ist nicht geschaffen um des Weibes willen, sondern das Weib um des Man-nes willen.
- 10. Darum soll das Weib a eine Macht auf dem Haupt haben, um der Engel willen.
- 11. Doch ist weder der Mann ohne das Weib, noch das Weib ohne den Mann, in dem **H**Erren.
- 12. Denn wie das Weib von dem Mann, also kommt auch der Mann durchs Weib; aber alles von **G**ott.
- 13. Richtet bey euch selbst, ob es wohl stehet, daß ein Weib unbedeckt vor **G**ott bette?
- 14. Oder lehret euch auch nicht die Natur, daß einem Mann eine Unehre ist, so er lange Haar zeuget?
- 15. Und dem Weib eine Ehre, so sie lange Haar zeuget? Das Haar ist ihr zur Decke gegeben.
- 16. Ist aber jemand unter euch, der Lust zu zanken hat, der wisse, daß wir solche Weise nicht haben, die Gemeine **G**ottes auch nicht.
- II. 17. **I**ch muß aber diß befehlen, ich kans nicht loben, daß ihr nicht auf bessere Weise, sondern auf ärgere Weise zusammen kommet.
- 18. Zum ersten, wenn ihr zusammen kommet in der Gemeine, höre ich, es seyen Spaltungen un-ter euch, und zum Theil glaube ichs.
- 19. Denn es müssen Rotten unter euch seyn, auf daß die, so rechtschaffen sind, of-fenbar unter euch werden.
- 20. Wenn ihr nun zusammen kommet, so hält man da nicht des **H**Erren Abendmahl.
- 21. Denn so man das Abendmahl halten soll, nimmt ein jeglicher sein eigenes vorhin, und einer ist hungerig der ander ist truncken.
- 22. Habt ihr aber nicht Häuser, da ihr essen und trincken möget? Oder verachtet ihr die Ge-meine **G**ottes, und beschämet die, so da nichts haben? Was soll ich euch sagen, soll ich euch loben? Hierinnen lobe ich euch nicht.
- 23. Ich hab es von dem **H**Erren empfan-gen, das ich euch gegeben habe. Denn \* der **H**Err **J**esus in der Nacht, da er verra-then ward, nahm er das Brod,

\* Erbei. 51. 23.

\* Gen. 1. 27.

Aug.

Epistel am Beß. nē Don. neritag. \* Matth. 26, 26.

24. Danket und brachs, und sprach: Neh-met, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

25. Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, solches thut, so oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß.

26. Denn so oft ihr von diesem Brod esset und von diesem Kelch trincket, solt ihr des **H**Erren Tod verkündigen, bis daß er kommet.

27. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des **H**Erren trincket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des **H**Erren.

Warnung: Daß wir nicht unwürdig (im Un glauben und Unbus-fertigkeit) von dem Brod (im **H**. Abendmahl) essen, oder von dem Kelch des **H**Erren trincken sollen, damit wir nicht an dem Leib und Blut des **H**Erren **J**esu (als welches daselbst gessen und getruncken wird) schuldig, und also **G**ott unwert, und verflucht seyn mö-gen, v. 27.

28. Der Mensch b \* prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brod und trincke von die-sem Kelch.

b Prüfe) Das ist: Ein jeglicher sehe zu, wie er glaube in diesem Abendmahl, was und wozu er empfahe.

29. Denn welcher unwürdig isset und trincket, der isset und trincket ihm selber das Gericht, da-mit, daß er c nicht unterscheidet den Leib des **H**Erren.

c Nicht unterscheidet) Der Christus Leichnam handelt, und damit umgehet, als achte er nicht mehr denn andere Speis.

30. Darum sind auch so viel Schwache und Krancke unter euch, und ein gut Theil schlafen.

31. Denn so wir uns selber richteten, so wurden wir nicht gerichtet.

32. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem **H**Erren gezüchtiget, auf daß wir nicht sammt der Welt verdam-met werden.]

33. Darinn, meine lieben Brüder, wenn ihr zusammen kommet zu essen, so harre einer des andern.

34. Hungert aber jemand, der esse daheim, auf daß ihr nicht zum Gericht zusammen kommet. Das andere will ich ordnen, wenn ich komme.

Mar. 14. 22. Luc. 22. 19.

Aug.

\* 2 Cor. 13. 5.

Das zwölftte Capitel

Handelt von den geistlichen Gaben, in dreyen Theilen. I. Ist der Eingang, v. 1. 2. 3. II. Erzehlung der geistlichen Gaben v. 4. 11. III. Erklärung mit dem Gleichniß vom menschlichen Leib: Welches dahin gerichtet ist, daß keiner um seiner Gaben willen den andern verachten soll, v. 12. 31.

**I**n den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder nicht verhalten.

2. Ihr wisset, a daß ihr Heyden send ge-wesen, und hingegangen zu den stummen Gö-zen, wie ihr geführt wurdet.

a Daß ihr Heyden) Das ist: Da ihr Heyden waret, wußtet ihr nichts, weder von Christo noch von dem **H**. Geist. Nun aber soltet ihr des Geistes Gaben wissen, ohne welche niemand Christum erken-net, sondern vielmehr versucht.

3. Darum thue ich euch kund, daß \* niemand **J**esum verflucht der durch den Geist **G**ottes redet. Und niemand kan **J**esum einen **H**Erren heißen, ohne durch den Heiligen Geist.

Lehr: Daß niemand **J**esum einen **H**Erren heißen, weniger an ihn recht glauben könne, ohne durch den Heiligen Geist, der **J**esu-sum im Wort verkläret, und dessen seliges Erkantnis ins Herz giebt, vers. 3.

4. **G**es \* sind b mancherley Gaben, aber es ist ein Geist.

b Mancherley) Es ist in allen Christen ein Geist, Weisheit, Er-kantnis, Glaube, Kraft, ic. Aber solches gegen einander üben und beweisen, ist nicht jedermans, sondern von Weisheit reden, die da lehren **G**ott erkennen. Von Erkantnis reden, die da lehren auf-ferlich Wesen und Christliche Freyheit. Glauben beweisen die ihn of-fentlich bekennen, mit Worten und Wercken, als die Märtyrer. Geister unterscheiden, die da prüfen die Prophezen und Lehren.

5. Und es sind mancherley Nemter, aber es ist ein **H**Ern.

6. Und es sind mancherley Kräften, aber es ist ein **G**ott, der da würcket alles in allen.

I. Epistel am 10. Sonntag nach Trinit.

\* 2 Cor. 13. 14.

Aug.

II. Epistel am St. Matth. 12, 6.

Lehr:

Aug. Rom. 12. 3. Rom. 12. 4. Evb. 4. 12. 6. 5. 30. Aug.

Lehr: Das der Heilige Geist der Herr und Gott genennet wird, bestätigt vestiglich seine wahre Gottheit, v. 4. 5. 6.

7. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes, zum gemeinen Nutz.

8. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit; dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntnis, nach demselbigen Geist;

9. Einem andern der Glaub, in demselbigen Geist; einem andern die Gaben gesund zu machen, in demselbigen Geist;

10. Einem andern Wunder zu thun, einem andern Weissagung, einem andern Geister zu unterscheiden, einem andern mancherley Sprachen, einem andern die Sprachen auszulegen.

11. Dis aber alles würket derselbige einig Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nach dem er will.]

12. **D**enn \* gleichwie ein Leib ist, und hat doch viel Glieder, alle Glieder aber eines Leibes, wiewohl ihr viel sind, sind sie doch ein Leib: Also auch Christus.

13. Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seyen Juden oder Griechen, Knecht oder Freyen, und sind alle zu einem Geist c getränct.

c Getränct) Wir trincken einerley Sacrament, das wir auch einerley Geist empfangen, gleichwie wir einerley Tauf empfangen, das wir ein Leib seyen.

14. Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele.

15. So aber der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum bin ich des Leibes Glied nicht: Sollte er um deswillen nicht des Leibes Glied seyn?

16. Und so das Ohr spräche: Ich bin kein Aug, darum bin ich nicht des Leibes Glied: Sollt es um deswillen nicht des Leibes Glied seyn?

17. Wenn der ganze Leib Aug wäre, wo bliebe das Gehör? So er ganz das Gehör wäre, wo bliebe der Geruch?

18. Nun aber hat Gott die Glieder gesetzt, ein jegliches, sonderlich am Leib, wie er gewollt hat.

19. So aber alle Glieder ein Glied wären, wo bliebe der Leib?

20. Nun aber sind der Glieder viel, aber der Leib ist einer.

21. Es kan das Aug nicht sagen zu der Hand: Ich darf dein nicht; oder wiederum das Haupt zu den Füßen: Ich darf euer nicht;

22. Sondern vielmehr die Glieder des Leibes, die uns düncken die Schwächsten seyn, sind die Nöthigsten.

23. Und die uns düncken die Unehelichsten seyn, denselben legen wir am meisten Ehre an, und die uns übel ansehen, die schmücket man am meisten.

24. Denn die uns wol ansehen, die bedürftens nicht. Aber Gott hat den Leib also vermengt, und dem dürftigen Glied am meisten Ehre gegeben.

25. Auf das nicht eine Spaltung im Leib sey, sondern die Glieder für einander gleich sorgen.

26. Und so ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und so ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit.

27. Ihr seyd aber \* der Leib Christi, und Glieder, ein jeglicher nach seinem Theil.

28. Und Gott hat gesetzt in der Gemeine, aufs erste die Apostel, aufs andere die Propheten, aufs dritte die Lehrer, darnach die Wunderthäter, darnach die Gaben gesund zu machen, Helfer, Regierer, mancherley Sprachen.

29. Sind sie alle Apostel? Sind sie alle Propheten? Sind sie alle Lehrer? Sind sie alle Wunderthäter?

30. Haben sie alle Gaben gesund zu machen? Reden sie alle mit mancherley Sprachen? Können sie alle auslegen?

Gliedes und des ganzen Leibes Wohlstand anwendet: Also sind auch am geistlichen Leib Christi (welches die Christliche Kirche ist) viel Glieder, nemlich die Glaubigen, und haben dieselbe auch unterschiedliche Gaben, Aemter und Geschäfte, damit einer dem andern dienen, und also zur Erhaltung der Kirch seine Gabe anwenden soll, wie Paulus lehret, v. 14. 30.

31. Strebet aber nach den besten Gaben. Und ich will euch noch einen köstlichen Weeg zeiaen.

Das dreyzehende Capitel

Nähmet die Liebe, in dreyen Theilen. I. Wird bewiesen, wie nöthig sie sey, in der Handlung gegen dem Nächsten, v. 1. 2. 3. II. Wie nützlich die Lieb sey, und was sie ausrichte, v. 4. 7. III. Wie vortreflich sie sey, oder wie sie etlichen andern Gaben, was die Erhaltung des Friedens unter den Menschen belanget, vorzuziehen, v. 8. 13.

**D**enn ich mit Menschen, und mit Engeln Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wär ich ein thönend Erz, oder eine klingende Schelle.

2. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse und alle Erkenntnis, und hätte allen Glauben, also, das ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts.

a Allen Glauben) Wiewohl der Glaube allein gerecht machet, als St. Paulus allenthalben treibet, doch wo die Liebe nicht folget, wäre der Glaub gewislich nicht recht, ob er gleich Wunder thät.

3. Und wenn ich alle meine Haab den Armen gäb, und liesse meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nutz.

b Ungebarlich) Wie die zornigen, störrigen, und ungedultigen Köpfe thun.

4. **D**ie Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blehet sich nicht,

5. Sie stellet sich nicht b ungebärdig, sie suchet nicht das Ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden.

c Unrecht) Sie lachet nicht in die Faust, wenn den Frommen Gewalt und Unrecht geschieht, wie Simeon thät, da David für Absalon sohe, 2 Sam. 16. 7.

6. Sie freuet sich nicht, c wenns unrecht zugehet, sie freuet sich aber, wenns recht zugehet.

d Höret nimmermehr auf) Das ist: Sie lässet nicht ab, Gutes zu thun, man thue ihr Lieb oder Leid, sondern hält vest an mit Wohlthun, und wird nicht anders.

7. Sie verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie dultet alles.

e Stückerck) Wiewol wir im Glauben alles haben und erkennen, was Gott ist, und uns giebt, so ist doch dasselbe Erkennen noch Stückerck und unvollkommen gegen der zukünftigen Klarheit.

8. **D**ie Liebe d höret nimmermehr auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntnis aufhören wird.

f Die größest) Liebe macht nicht gerecht, sondern der Glaube, Rom. 1. 17. Weil aber der Glaub und die Hoffnung gegen Gott handeln und nur Gutes empfangen, darzu aufhören müssen, die Liebe aber gegen dem Nächsten handelt, und nur Gutes thut, darzu ewig bleibet, ist sie größest, das ist, weit thätiger und wahrhaftiger.

9. Denn unser Wissen ist e Stückerck, und unser Weissagen ist Stückerck.

g Die größest) Von der Christlichen Liebe Vortreflichkeit, und das sie alle andere Tugenden übertrifft, weil sie nicht müd wird, oder aufhöret, sondern bis ins ewige Leben währet, auch daselbst recht vollkommen seyn wird, v. 8. 13.

10. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückerck aufgehören.

11. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge: Da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war.

12. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Wort, denn aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise, denn aber werd ichs erkennen, gleichwie ich erkenne hin.

13. Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey; aber die Liebe ist f die größest unter ihnen.]

Das vierzehende Capitel

Hat drey Theil. I. Wird die Gabe mit Zungen zu reden, gehalten gegen der Gabe zu weissagen, als welche tener weit vorzuziehen, v. 1. 12.

I. Epistel am sonntag Quinquagesima. Matth. 17. 20.

Aug. II

Aug. III

Aug.

II. Bericht, wie man die Gabe der Sprachen nützlich gebrauchen möge, v. 23-28. III. Bericht, wie man recht in der Gab zu weissagen verfahren solle, v. 29-40.

I.

**S**trebet nach der Liebe, Fleisiget euch der geistlichen Gaben, am meisten aber, das ihr weissagen möget.

2. Denn der mit der Zungen redet, der redet nicht den Menschen, sondern Gott. Denn ihm höret niemand zu, im Geist aber redet er die Geheimnisse.

3. Wer aber weissaget, der redet den Menschen zur Besserung, und zur Ermahnung, und zur Tröstung.

*Aug.*

*Vermahnung:* Das die Weissagung oder Erklärung der heiligen Schrift, und Unterweisung des Volcks in der Kirche, den Menschen zur Besserung, Ermahnung und Tröstung, gerichtet werden soll, v. 3.

4. Wer mit a Zungen redet, der bessert sich selbst; wer aber weissaget, der bessert die Gemeine.

*a Zungen redet*) Mit Zungen reden, ist Psalmen oder Propheten in der Gemeine lesen oder singen, und sie nicht auslegen, wiewol sie der Lesere versteht. Weissagen ist den Sinn von Gott nehmen und andern geben mögen. Auslegen, ist den Sinn andern vorgeben. Also meinet St. Paulus, mit Zungen reden, bessert die Gemeine nicht; weissagen aber und auslegen bessert die Gemeine. Im Geist, heisset bey ihm selber.

5. Ich wollte, das ihr alle mit Zungen reden könntet, aber vielmehr, das ihr weissagetet. Denn der da weissaget, ist grösser, denn der mit Zungen redet, es sey denn, das ers auch auslege, das die Gemeine davon gebessert werde.

6. Nun aber, lieben Brüder, wenn ich zu euch käme, und redete mit Zungen, was war ich euch nutz? So ich nicht mit euch redete, entweder durch Offenbarung, oder durch Erkenntnis, oder durch Weissagung, oder durch Lehr?

7. Hält sich doch also auch in den Dingen, die da lauten, und doch nicht leben, es sey eine Pfeife oder eine Harfe, wenn sie nicht unterschiedliche Stimmen von sich geben, wie kan man wissen, was gepuffen oder geharft ist?

8. Und so die Fosaun einen undeutlichen Thon gibt, wer will sich zum Streit rüsten?

9. Also auch ihr, wenn ihr mit Zungen redet, so ihr nicht eine deutliche Rede gebet, wie kan man wissen, was geredt ist? Denn ihr werdet in den Wind reden.

10. Zwar es ist mancherley Art der Stimm in der Welt, und derselben ist doch keine undeutlich.

11. So ich nun nicht weiss der Stimme Deutung, werd ich unteutsch seyn dem, der da redet, und der da redet, wird mir unteutsch seyn.

12. Also auch ihr, sintemal ihr euch fleisiget der geistlichen Gaben, trachtet darnach, das ihr die Gemeine bessert, auf das ihr alles reichlich habt.

II.

13. **D**arum welcher mit Zungen redet, der bette also, das ers auch au slege.

14. So ich aber mit der Zungen bette, so bettet mein Geist; aber mein Sinn bringet niemand Frucht.

15. Wie soll es aber denn seyn? Nemblich also: Ich will betten mit dem Geist, und will betten auch im Sinn. Ich will Psalmen singen im Geist, und will auch Psalmen singen b mit dem Sinn.

*b Mit dem Sinn*) Mit dem Sinn reden, ist eben so viel, als auslegen und den Sinn den andern erklären. Aber im Geist reden, ist den Sinn selbst verstehen, und nicht auslegen.

16. Wenn du aber seegnest im Geist, wie soll der, so an statt des Lajen stehet, Amen sagen, auf deine Dancksagung, sintemal er nicht versteht, was du sages?

17. Du dancksages wohl fein, aber der andere wird nicht davon gebessert.

18. Ich dancke meinem Gott, das ich mehr mit Zungen rede, denn ihr alle.

19. Aber ich will in der Gemeine lieber fünf Wort reden mit meinem c Sinn, auf das ich auch andere unterweise; denn sonst zehen tausend Worte mit Zungen.

*\*Matth. 18/3.*

*c Sinn*) Das ist: Den Sinn mit Predigen auslegen.

20. **L**ieben Brüder! werdet nicht Kinder an

dem Verständnis, sondern an der Bosheit seyd Kinder, an dem Verständnis aber seyd vollkommen.

*Vermahnung:* Das wir den Kindern in der Einfalt, die ohne Bosheit ist, nicht aber in der Unwissenheit nachzufolgen, sondern am Verständnis (aus Gottes Wort) vollkommen zu seyn, uns demüthigen sollen, v. 20.

21. Im Gesetz siehet \* geschrieben: Ich will mit andern Zungen und mit andern Lippen reden, zu diesem Volck, und sie werden mich auch also nicht hören, spricht der Herr.

22. Darum, so sind die Zungen d zum Zeichen, nicht den Glaubigen, sondern den Unglaubigen; die Weissagung aber nicht den Unglaubigen, sondern den Glaubigen.

*d Zum Zeichen*) Durch mancherley Zungen werden die Unglaubigen, zum Glauben belehret, wie durch andere Zeichen und Wunder. Aber durch Weissagung werden die Glaubigen gebessert und gestärket, als durch Zeichen, daran sie ihren Glauben prüfen, und erfahren das er recht sey.

23. Wenn nun die ganze Gemeine zusammen kam an einem Ort, und redeten alle mit Zungen, es kämen aber hinein Lajen oder Unglaubige, würden sie nicht sagen, ihr wäret unsinnig?

24. So sie aber alle weissagten, und käme denn ein Unglaubiger oder Laje hinein, der würde von denselben allen gestrafet und von allen gerichtet.

25. Und also wird das Verborgene seines Herzens offenbar, und er würde also fallen auf sein Angesicht, Gott anbetten und bekennen, das Gott warhaftig in euch sey.

26. Wie ist ihm denn nun, lieben Brüder? wenn ihr zusammen kommt, so hat ein jeglicher Psalmen, er hat eine Lehre, er hat Zungen, er hat Offenbarung, er hat Auslegung, lasset es alles geschehen zur Besserung.

27. So jemand mit der Zungen redet, oder zween, oder aufs meiste drey, eins ums ander, so lege es einer aus.

28. Ist er aber nicht ein Ausleger, so schweige er unter der Gemeine; rede ihm aber selber und Gott.

29. **D**ie Weissagung aber lasset reden, zween oder drey, und die andern lasset richten.

30. So aber eine Offenbarung geschicht einem andern, der da sizet, so schweige der Erste.

31. Ihr könnet wohl alle weissagen, einer nach dem andern, auf das sie alle lernen, und alle ermahnet werden.

32. Und die Geister der Propheten sind den Propheten e unterthan.

*e Unterthan*) Etliche meinen, weil sie den Verstand und des Geistes Gaben haben, sollen sie niemand weichen noch schweigen, daraus denn Secten und Zwietracht folgen. Aber St. Paulus spricht die: Sie sollen und mögen wohl weichen, sintemal die Gaben des Geistes in ihrer Macht stehen, ihr nicht zu brauchen wider die Einigkeit, das sie nicht sagen dürfen, der Geist treibe und zwinde sie.

33. Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedes, wie in allen Gemeinen der Heiligen.

34. Eure \* Weiber lasset schweigen unter der Gemeine; denn es soll ihnen nicht zugelassen werden, das sie reden, sondern unterthan seyn, wie auch † das Gesetz saget.

35. Wollen sie aber etwas lernen, so lasset sie daheim ihre Männer fragen. Es stehet den Weibern übel an, unter der Gemeine reden.

36. Oder ist das Wort Gottes von euch auskommen? Oder ist's allein zu euch kommen?

37. So sich jemand lasset düncken, er sey ein Prophet, oder geistlich, der erkenne, was ich euch schreibe; denn es sind des Herrn Gebott.

38. Ist aber jemand unwissend, der sey unwissend.

39. Darum, lieben Brüder, fleisiget euch des Weissagens, und wehret nicht mit Zungen zu reden.

40. Lasset alles ehrlich und ordentlich zugehen.

*Aug.*

*\*Isa. 28/11.*

*†Gen. 3/16.*

*II.*

*III.*

*IV.*

*V.*

*VI.*

*VII.*

*VIII.*

*IX.*

*X.*

*XI.*

*XII.*

*XIII.*

*XIV.*

*XV.*

*XVI.*

*XVII.*

*XVIII.*

*XIX.*

*XX.*

*XXI.*

*XXII.*

*XXIII.*

*XXIV.*

*XXV.*

*XXVI.*

*XXVII.*

*XXVIII.*

*XXIX.*

*XXX.*

*XXXI.*

*XXXII.*

*XXXIII.*

*XXXIV.*

*XXXV.*

*XXXVI.*

*XXXVII.*

*XXXVIII.*

Aug.

Lehr: Damit alles ehrlich und ordentlich (zur Besserung des Nächsten, und Erhaltung guter Einigkeit) in Kirchen Versammlungen zugehe, sollen auch hierzu von denen, die hierzu beruffen, gute Anstalten gemacht werden, v. 40.

Das fünfzehende Capitel

Hat drey Theil. I. Ist ein Beweis des Artickels von der Auferstehung der Todten, v. 1. 34. II. Bericht, mit welcherley Körper wir auferstehen werden, v. 35. 50. III. Etliche Stücke, so man den dieser Lehr auch zu betrachten: Wie es denen ergehen werde, welche der jüngste Tag lebendig auf Erden wird betreffen, und warum man vest glauben soll, daß Gott das Sterbliche in das Unsterbliche werde verwandeln, v. 51. 58.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündigt habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet,

2. Durch welches ihr auch selig werdet, welchergestalt ich es euch verkündigt habe, so ihrs behalten habt; es wäre denn, daß ihrs umsonst geglaubet hättet.

3. Denn ich hab euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünde, a nach \* der Schrift.

a Nach der Schrift) Denn vor der Vernunft, ausser der Schrift, ist alles tödlich zu hören.

4. Und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tag, nach \* der Schrift.

5. Und daß er gesehen worden ist von Rephas, darnach \* von den Zwölfen.

6. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern, auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlaffen.

7. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln.

8. Am letzten, nach allen, ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden.

9. Denn \* ich bin der geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heisse, darum, † daß ich die Gemeine Gottes verfolgt habe.

10. Aber von Gottes Gnaden bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet denn sie alle, nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die in mir ist.]

11. Es sey nun ich oder jene, also predigen wir, und also habt ihr geglaubt.

12. So aber Christus geprediget wird, daß er sey von den Todten auferstanden, wie sagen denn etliche unter euch, die Auferstehung der Todten sey nichts?

13. Ist aber die Auferstehung der Todten nichts, so ist auch Christus nicht auferstanden.

14. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaub vergeblich.

15. Wir würden auch erfunden falsche Zeugen Gottes, daß wir wider Gott gezeugt hätten, er hätte Christum auferweckt, den er nicht auferwecket hätte, sintemal die Todten nicht auferstehen.

16. Denn so die Todten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden.

17. Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaub eitel; so send ihr noch in euren Sünden.

18. So sind auch die, so in Christo entschlaffen sind, verlohren.

19. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die Elendesten unter allen Menschen.

20. Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten, und der \* Erstling worden unter denen, die da schlaffen.

21. Sintemal \* durch einen Menschen der

Tod, und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten kommt.

22. Denn gleichwie sie in Adam alle sterben; also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden.

Lehr: Wie durch Adams Fall der Tod über alle Menschen kommen: Also wird durch Christi Verdienst die Auferstehung zu dem ewigen Leben allen Glaubigen wiederfahren, v. 21. 22.

23. Ein jeglicher aber in seiner Ordnung. Der \* Erstling Christus; darnach die Christo angehören, wenn er kommen wird.

24. Darnach das Ende, wenn er das Reich Gottes und dem Vater überantworten wird, wenn er aufheben wird alle Herrschaft und alle Obrigkeit und Gewalt.

25. \* Er muß aber herrschen, bis daß er alle seine Feinde unter seine Füße lege.

26. Der letzte Feind, der aufgehoben wird, ist der Tod.

27. Denn er \* hat ihm alles unter seine Füße gethan. Wenn er aber sagt, daß es alles unterthan sey, ist's offenbar, daß ausgenommen ist, der ihm alles unterthan hat.

28. Wenn aber alles ihm unterthan seyn wird, alsdenn wird auch der Sohn selbst unterthan seyn, dem, der ihm alles unterthan hat, auf daß Gott sey alles in allem.

29. Was machen sonst, die sich taufen lassen über den Todten, so allerdinge die Todten nicht auferstehen? Was lassen sie sich taufen b über den Todten?

b Über den Todten) Die Auferstehung der Todten zu bestärken, ließen sich die Christen taufen über den Todtengräbern, und deuteten auf dieselbigen, daß eben dieselbigen würden auferstehen.

30. Und was stehen wir alle Stunden in der Fahr?

31. Bey unserm Ruhm, den ich hab in Christo Jesu unserm Herrn? Ich sterbe täglich.

32. Hab ich menschlicher Meinung zu Epheso mit den wilden Thieren gefochten? Was hilfts mich, so die Todten nicht auferstehen? \* Lasset uns essen und trincken; denn Morgen sind wir todt.

33. Lasset euch nicht verführen. Böse c Geschwätz verderben gute Sitten.

c Geschwätz) Das ist böse Gesellschaft, da oft gar ärgerliche Worte gefallen wider den Glauben, und verderben gute Gewissen.

34. Wachtet recht auf, (werdet doch einmal recht nüchtern) und sündiget nicht; denn etliche wissen nichts von Gott: Das sag ich euch zur Schande.

35. Möchte aber jemand sagen: Wie werden die Todten auferstehen, und mit welcherley Leib werden sie kommen?

36. Du Narr! das du säest, wird nicht lebendig, es sterbe denn.

37. Und das du säest, ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein blos Korn, nemlich Weizen oder der andern eines.

38. Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er will, und einem jeglichen von dem Samen seinen eignen Leib.

39. Nicht ist alles Fleisch einerley Fleisch, sondern ein ander Fleisch ist der Menschen, ein anders des Viehes, ein anders der Fische, ein anders der Vögel.

40. Und es sind himmlische Körper und irdische Körper. Aber eine andere Herrlichkeit haben die Himmlischen, und eine andere die Irdischen.

41. Eine andere Klarheit hat die Sonn, eine andere Klarheit hat der Mond, eine andere Klarheit haben die Sterne; denn ein Stern übertrifft den andern, nach der Klarheit.

42. Also auch die Auferstehung der Todten. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich.

43. Es wird gesäet in Unehr, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet

I. Epistel am 11. Sonntag nach Trinit.

\*Jes. 53. 8. 9.

\*Ps. 16. 10. Hof. 6. 2.

\*Luc. 24. 36. Joh. 20. 19.

\*Ephes. 3. 8.

† Act. 9. 1.

\*Col. 1. 18. \*Gen. 3. 19.

Aug.

\*1. Thess. 4. 14.

\*Psalm. 110. 1. Ebr. 1. 13.

\*Ps. 8. 7. Ebr. 2. 8.

\*Jes. 22. 13. 6. 56. 12. Cap. 2. 6.

II.

in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft.

44. Es wird gesäet ein d natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Hat man einen natürlichen Leib, so hat man auch einen geistlichen Leib.

a Natürlicher Leib) Der isset, trincket, schläfet, dāuet, zu- und abnimmt, Kinder zeuget ic. Geistlich, der solches keines darf, und doch ein wahrer Leib vom Geist lebendig ist, wie man aus Gen. 2, 7. verstehen kan.

\*Gen. 2, 7. Aug. 45. Wie \* es geschrieben stehet: Der erste Mensch Adam ist gemacht ins natürliche Leben, und der letzte Adam ins geistliche Leben.

Lehr: Das die Leiber der seligen Auferstandenen mit Unverweslichkeit, Herrlichkeit und Klarheit, himmlischer Kraft und Macht, und also geistlichen (oder Englischen) Eigenschaften, werden im ewigen Leben begabt seyn, v. 24. 45.

46. Aber der geistliche Leib ist nicht der erste, sondern der natürliche, darnach der Geistliche.

47. Der erste Mensch ist von der Erden und irdisch; der andere Mensch ist der Herr vom Himmel.

48. Welcherley der Irdische ist, solcherley sind auch die Irdischen; und welcherley der Himmlische ist, solcherley sind auch die Himmlischen.

49. Und wie wir getragen haben das Bild des Irdischen, also werden wir auch tragen das Bild des Himmlischen.

50. Davon sag ich aber, lieben Brüder, das Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben, auch wird das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche.

III. 51. **S**iehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlaffen, wir werden aber alle verwandelt werden,

52. Und dasselbe plötzlich in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird \* die Posaunen schallen, und die Todten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden.

53. Denn dis Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dis Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit.

54. Wenn aber dis Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und dis Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, denn wird erfüllet werden das Wort, das \* geschrieben stehet:

Lehr: Das eben diejenige Leiber, welche wir in diesem Leben gehabt, auferstehen werden, doch mit herrlichen Eigenschaften, als einem schönen Kleid, angezogen, v. 53. 54.

55. **E** Der Tod ist verschlungen in den Sieg! Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?

e Das ist: Der Tod ligt darnieder, und hat nun keine Macht mehr, sondern das Leben ligt oben, und spricht: Sie gewonnen, wo bist du nun Tod?

56. Aber der Stachel des Todes ist die Sünde; die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz.

57. **G**ott aber sey Dank, \* der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum.

58. Darum, meine lieben Brüder, seyd veste, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werck des Herrn, sintemal ihr wisset, das eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

Das sechzehende Capitel

Hat vier Theil. I. Ist ein Bericht von der Steuer für die Armen, v. 1. 2. II. Etliche Sachen, die Person Pauli betreffend, v. 3. 9. III. Erinnerung wegen Timothei und Apollo, wie auch eine Vermahnung zur Bekändigkeit und Liebe, v. 10. 18. IV. Unterschiedliche Begrüßungen, v. 19. 24.

I. **S**on der \* Steuer aber, die den Heiligen geschicht, wie ich den Gemeinen in Galatia befohlen hab; also thut auch ihr.

2. Auf einen jeglichen Sabbather lege bey sich selbst ein jeglicher unter euch, und sammle, was ihn gut duncket, auf das nicht, wenn ich komme, denn allererst die Steuer zu sammeln sey.

Lehr: Das man allezeit, doch vornehmlich an Sabbathen und Festtagen für die Armen sammeln, und ihnen Gutes thun soll, v. 2.

3. **W**enn ich aber darkommen bin, welche ihr durch Briefe dafür anseheth, die will ich senden, das sie hinbringen eure Wohlthat gen Jerusalem.

4. So es aber werth ist, das ich auch hinreise, sollen sie mit mir reisen.

5. Ich will aber zu euch kommen, wenn ich durch Macedoniam ziehe; denn durch Macedoniam werd ich ziehen.

6. Bey euch aber werd ich vielleicht bleiben, oder auch wintern, auf das ihr mich geleitet, wo ich hinziehen werde.

7. Ich will euch jetzt nicht sehen im Vorüberziehen; denn ich hoffe, ich wolle etliche Zeit bey euch bleiben, so es der Herr zulasset.

8. Ich werde aber zu Epheso bleiben, bis auf Pfingsten.

9. Denn mir ist eine grosse a Thür aufgethan, die viel Frucht würcket, und sind viel Widerwärtige da.

a Thür) Grosse Thür aufgethan, mennet er, das viel Zuhörer da sind, als gehe das Evangelium mit Gewalt zum Thor ein, und sie fleißig am Evangelio hangen, so es zu Jerusalem kaum ein Fenster oder Riß fand.

Vermahnung: Wo man fleißig ist, Gottes Wort zu lernen, (obgleich auch viel Widerwärtige da sind,) da soll ein Kirchen-Belehrer desto lieber bleiben, und das Seine mit Ernst verrichten, wie Paulus zu Epheso, v. 8. 9.

10. **S**o Timotheus kommt, so sehet zu, das er ohne Furcht bey euch sey: Denn er treibet auch das Werck des Herrn, wie ich.

11. Das ihn nun nicht jemand verachte. Geleitet ihn aber im Fried, das er zu mir komme: Denn ich warte sein mit den Brüdern.

12. Von Apollo, dem Bruder, aber wisset, das ich ihn sehr viel ermahnet habe, das er zu euch käme, mit den Brüdern, und es war allerdings sein Will nicht, das er jetzt käme. Er wird aber kommen, wenn es ihm gelegen seyn wird.

13. Wachtet, stehet im Glauben, seyd männlich und seyd stark.

Vermahnung: Das wir (im Geist) wachen, im Glauben stehen, und im geistlichen Kampf wider den Teufel, Welt und Fleisch männiglich und stark seyn sollen, v. 13.

14. Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen.

15. Ich ermahne euch aber, lieben Brüder! Ihr kennet das Haus Stephanas, das sie sind die Erstlinge in Achaja, und haben sich selbst verordnet zum Dienst der Heiligen,

16. Auf das auch ihr solchen unterthan seyd, und allen, die mit mir würcken und arbeiten.

17. Ich freue mich über der Zukunft Stephanas und Fortunati, und Achaici: Denn wo ich euer Mangel hatte, das haben sie erstattet.

18. Sie haben erquickt meinen und euren Geist. Erkennet, die solche sind.

19. **E**s grüssen euch die Gemeinen in Asia: Es grüßet euch sehr in dem Herrn Aquilas und Priscilla, samt der Gemeine in ihrem Haus.

20. Es grüssen euch alle Brüder. Grüßet euch unter einander \* mit dem heiligen Kuß.

21. Ich Paulus grüße euch mit meiner Hand.

22. So jemand den Herrn Jesum Christ nicht lieb hat, der sey b Anathema, Maharam, Motha.

b Bann auf teutsch, Anathema auf griechisch, Maharam auf ebräisch, ist ein Ding, Motha aber heißet der Tod. Will nun St. Paulus sagen: Wer Christum nicht liebet, der ist verbannt zum Tod! Siehe Levit. 6.

Warnung: Die den Herrn Jesum Christ nicht lieb haben, (dessen Zeichen die Verachtung seines Worts und das gottlose Leben ist,) die sind verflucht in Ewigkeit, dafür sich treulich zu hüten, v. 22.

23. Die Gnade des Herrn Jesu Christi sey mit euch.

24. Meine Liebe sey mit euch allen in Christo Jesu, Amen!

Die erste Epistel an die Corinthen gesandt von Philippen, durch Stephanan und Fortunatum, und Achaicum und Timotheum.

Ende der ersten Epistel St. Pauli an die Corinthen.

Die

II. III. Timotheus. IV. Aquilas Priscilla. Rom. 16. 16. Cor. 13. 12. 1. Pet. 5. 14. Aug.